

## 100 Jahre internationaler Frauentag – immer noch nötig!

Während sich in der Spitze von Staat und Gesellschaft einige Dutzend erlesener Frauen Gedanken darüber machen, wie man die Frauenquote in den Gremien deutscher Großkonzerne erhöhen könnte (als ob damit allein schon der Kapitalismus menschlicher würde), warten nach wie vor Millionen Frauen in Deutschland, Europa und der Welt darauf, dass sich ihre Lebens- und Arbeitsbedingungen verbessern! Besonders die vielen alleinerziehenden Hartz IV-Bezieherinnen würden sich schon über 50 Euro mehr im Monat freuen – oder über einen Arbeitsplatz, bei dem man endlich als Mensch so viel verdient, dass man auch davon leben kann! Ähnlich sehen das wohl auch die vorwiegend weiblichen 400 Euro-Beschäftigte, die trotz Arbeit noch staatliche Hilfe

beantragen müssen. Momentan müssen die ca. 30.000 Beschäftigten bei Schlecker um ihre Existenz bangen, nachdem sie lange Jahre schlecht bezahlt, bespitzelt, verdächtigt, unterdrückt oder auch überfallen worden sind! DIE LINKE erklärt sich ihnen und allen ähnlich Betroffenen anlässlich des Internationalen Frauentags am 8. März solidarisch und ruft dazu auf, sie tatkräftig zu unterstützen – denn das haben sie wirklich verdient!

P.S. In Velbert, Neviges und Langenberg zusammen gab es mal fast ein Dutzend Schlecker-Läden. Nun ist kurz nach der Insolvenz in Tönisheide noch eine der übrig gebliebenen Filialen überfallen worden – mit schlimmen Folgen für die Verkäuferin dort! Wir wünschen der betroffenen Kollegin, dass sie sich davon



erholt – und ihr und allen anderen Verkäuferinnen, dass endlich mehr in ihren wirksamen Schutz investiert wird und nicht nur in Regale, Kassen und Warenbestände!

## Zocken auf den frühen Tod = Kapitalismus heute

Es gibt wohl viele Gründe gegen den modernen Kapitalismus – in der Zeitung vom 6.2.12 findet man aber ganz bestimmt einen davon.

Wer bisher glaubte, die grenzenlose Gier in der Welt des großen Geldes käme von jenseits des großen Teichs aus Amerika, muss sich wohl eines Besseren belehren lassen. Nicht in der Wallstreet, nein hier bei uns lässt die ach so „Deutsche Bank“ profitgierige Kunden spekulieren. Und zwar auf das möglichst rasche Ableben älterer Menschen mit Lebensversicherungen. Dafür hat sie extra 700 Mio. Euro von Spekulanten angesammelt, die wohl den Hals nicht voll genug kriegen können und denen

nichts, aber wohl gar nichts mehr heilig ist...

Diese „Anleger“ wetten darauf, dass von 500 Menschen zwischen 72 und 85 Jahren möglichst viele möglichst bald sterben, damit ihre Renditen steigen! Je eher jemand stirbt, desto höher der Gewinn...

Dieses „Geschäftsmodell“ ist nun sogar vom Bundesverband deutscher Banken „gerügt“ worden, weil es mit „der Unantastbarkeit der menschlichen Würde kaum in Einklang zu bringen“ ist. Verboten ist es deshalb aber noch lange nicht – genauso wenig wie die Finanzwetten auf Lebensmittel, die Millionen Menschen zum

hungern zwingen, oder Geschäfte mit Kriegs – und Rüstungsgütern, die Tod und Verderben bringen!

P.S.: Auch bei Velberter Unternehmen in städtischem Besitz wird z.T. kräftig spekuliert – z.B. mit Krediten auf Basis des Schweizer Franken zum Euro (momentan wohl mit hohen Verlusten). Aber das kann man doch wohl überhaupt nicht vergleichen, oder?

Nachtrag: Mittlerweile will die Deutsche Bank wohl klammheimlich dieses „todsichere Geschäft“ begraben. Der öffentliche Aufschrei war wohl zu groß. Aber vielleicht lassen sie sich bald schon was Neues einfallen?

# Demokratie einsparen

Neben den schon harten Einsparungen im sozialen und kulturellen Bereich sollen auch die Bezirksausschüsse dem Spardiktat zum Opfer fallen. Ob dieser Einsparvorschlag rein fiskalischer Natur ist, mag bezweifelt werden. Fraglich scheint es auch, ob sich wirklich 100.000€ im Jahr durch ihre Streichung einsparen lassen. Bemerkenswert ist allerdings, dass dieser Vorschlag gerade dann kommt, wenn Entscheidungen der Bezirksausschüsse ganz anders waren, als die nachfolgender Ausschüssen oder dem Rat. Dieses ignorierten oft die Entscheidungen der BZAs und verkehrten sie ins Gegenteil. Geht es hier darum eine Plattform missliebiger Kritik zu beseitigen?

Sicher, die Bezirksausschüsse haben ihre Schwächen, aber ist das nicht ein Anreiz, sie zu verbessern? Bei den Bezirksausschüssen geht es auch darum, dass ein Bürger ein Anliegen aus seinem Wohnumfeld in seinem Heimatstadtteil Politikern vortragen kann, die selbst aus dem Stadtteil kommen und wissen wovon er redet. Die Fraktion

DIE LINKE hält die Bezirksausschüsse für einen wesentlichen Baustein für Bürgernähe in der Politik und eine Möglichkeit, die Identifikation der Bürger mit ihrem Wohnort zu fördern. Deshalb hat die Fraktion DIE LINKE beantragt, die Entscheidungskompetenzen der Bezirksausschüsse auf das gesetzlich mögliche Maß zu erweitern und die Formen der direkten Einwohnerbeteiligung auszubauen.

Dazu scheint es im Rat allerdings leider keine Mehrheit zu geben. Neben der CDU sprechen sich auch Grüne und FDP grundsätzlich für eine Abschaffung aus. Gerade von der CDU hört man dazu immer wieder wunderliche Töne. So wurden die BZAs von Thorsten Cleve, immerhin Vorsitzender des Langenberger BZAs als „Laberbude“ gebrandmarkt, was sehr nahe am Begriff der Schwatzbude liegt, mit welchem die Nazis die Parlamente verunglimpften. Auch werden die Besucherzahlen kleingeredet. Wohl verkennend, dass gerade die BZAs in Langenberg und Neviges mehr Besucher haben als alle anderen Ratsausschüsse.

Der skurilste Vorschlag ist nun, die Bürgervereine mögen doch die Rolle der BZAs übernehmen. Die Vorstellung, Vereine, die nur über das Mandat ihrer Mitglieder verfügen, könnten ein von der Bürgerschaft legitimiertes Gremium ersetzen, spricht Bände über das Demokratieverständnis der CDU. Verwundert es allerdings nicht. Ist die CDU doch wie das Beispiel Marktzentrum in Velbert zeigt, stets bemüht, die Diskussion in inoffizielle am besten nichtöffentliche Gremien zu verlagern.

Viel wird oft über Politikverdrossenheit und mangelnde beziehungsweise sinkende Beteiligung an Wahlen gesprochen und geschrieben. Beklagt wird oft ein mangelndes Interesse der Bürger an der Politik. Die Abschaffung Bezirksausschüsse offenbart eher ein mangelndes Interesse etlicher Parteien an der Demokratie. DIE LINKE fordert dagegen den Ausbau demokratischer Beteiligung, nicht deren Abschaffung!

## Zwei Resolutionen des Kreisverbandes DIE LINKE. Mettmann

1. „Der letzte „Störfall“ bei Ashland in Wülfrath hat wenigstens 18 Verletzte gefordert. Es war der 3. seit 2008. Schon ist von „menschlichem und technischem Versagen“ die Rede. Wann werden endlich die Firmenbesitzer selbst konsequent dafür zur Rechenschaft gezogen? Wann muss Ashland die finanziellen Folgekosten bezahlen? Und wann wird Ashland die Genehmigung für gefährliche Produktionen entzogen, die man anscheinend nicht sicher im Griff hat?“

2. „Solidarität mit den Schlecker-Frauen – auch im Kreis ME! Auch im Kreis Mettmann gab es mehrere Dutzend Schlecker-Filialen mit über hundert Beschäftigten der Drogeriekette. DIE LINKE ruft zur Solidarität für die vielen überwiegend weiblichen Mitarbeiter auf, deren Existenz durch die Insolvenz bedroht ist. Vor allem die älteren Arbeitnehmer trifft das besonders hart. Es darf nicht sein, dass die Schlecker-Frauen die Firmeninsolvenz größtenteils ausbaden sollen – als diejenigen, die sich am wenigsten wehren können!“



Impressum

### Schlüsselbund

Erscheint mehrmals im Jahr im Raum Velbert.  
V.i.S.d.P für diese Ausgabe:  
Joschka Baum und Ingrid Schween  
Offerstraße 14a 42551 Velbert  
buero@dielinke-velbert.de  
www.dielinke-velbert.de  
Die Redaktion behält sich vor, Einsendungen zu kürzen.

**DIE LINKE. Velbert hat ein großes  für kleine Leute - ECHT SOZIAL GERECHT!**